Magazin
für den neuesten Zustand
der
Naturkunde
mit Rücksicht auf die dazu gehörigen
Hülfswissenschaften

herausgegeben

von

Johann Heinrich Voigt,
Professor der Mathematik zu Jena und verschiedener gel. Ges. Mitglied.

Ersten Bandes Drittes Stück.

Mit drey Kupfertafeln.

Jena,
in der akademischen Buchhandlung
1798.

„verdient machen, und seinem Lande einen we-
„sentlichern Dienst leisten, als die ganze Rasse
„von Politikern zusammengenommen."

J. F. Blumenbach.

28.

Von einigen epidemischen Krankheiten unter den Katzen.

I.

Die Katzenseuche, die neuerlich, so wie in Dänemark und verschiednen andern Ländern von Europa, so auch in der Lombardey große Niederlagen unter diesen nutzbaren Thieren angerichtet, hat den Sanitätsrath zu Pavia veranlaßt, die Krankheit genauer zu untersuchen, und die Resultate davon durch eines ihrer Mitglieder, den Hrn. Prof. Brera, in einer kleinen aber sehr interessanten Schrift unter dem Titel: Memoria sull' attuale Epidemia de' Gatti (Pavia 1798. 26 S. in Quart) bekannt zu machen.

Die

Die von der Seuche befallnen Katzen werden traurig, Menschenscheu, matt; schleichen träge umher oder verkriechen sich; mögen nicht fressen, nicht saufen, und sogar die dreyerley Gewächse nicht leiden auf die sie sonst mit so viel Gierde erpicht sind, Marum verum nämlich, und Baldrian und Katzenmünze.

Mit dem Fortgang der Krankheit nehmen die Kraftlosigkeit und der Stumpfsinn immer zu; sie können sich kaum noch auf den Beinen erhalten, kriegen struppiges Haar, lassen den Schwanz und den Kopf hängen, so daß der Hals wie verlängert scheint; die Ohren werden schlapp und kalt, die Augen klein, die Pupille eng, die Zunge trocken, mit gelben Schleim bedeckt; sie geifern weißgrünlichen Schaum; sind mehrentheils verstopft; haben kurzen Athem, kleinen schnellen Fieberpuls, brennende Hitze; kriegen endlich aufgetriebnen Leib, fruchtloses Würgen, heftige Convulsionen und sterben unter diesen Zufällen meist am 4ten oder 5ten Tage der Krankheit.

Diese gehört, den Zufällen nach, zu den mit Dumpfsinn verbundnen Nervenfiebern.

Doch ist sie bey weitem nicht immer tödtlich, sondern bey manchen damit befallnen Katzen verlieren

sich auch die gedachten Symptome allgemach wieder von selbst.

Die Art, wie dort diese Krankheit behandelt worden, ist ganz Brownisch: man goß z. B. den kranken Katzen täglich viermal eine halbe Unze Cyperwein, zumal in Verbindung mit einem Scrupel gepülverter Baldrianwurzel ein; brauchte auch Aloe und Knoblauchssaft in einem geistigen Vehikel, und ausserdem auch Essigdämpfe.

Der Vorschlag, jede an der Seuche erkrankende Katze gleich zu tödten (— il gatticidio —) wird billig verworfen: aber wohl empfohlen, die daran verstorbnen tief genug und mit beygeschüttetem Kalk zu verscharren; auch die Stelle, wo sie todt gefunden worden, mit Eßig, Aschenlauge oder Kalkwasser abzuwaschen.

Gesunde Katzen solle man von den inficirten möglichst absondern, ihnen nahrhaftere Speise und besonders ihre obgedachten drey Favoritpflanzen vorsetzen, und sie ebenfalls öfters mit Eßigdämpfen beräuchern.

2.

Der vortreffliche Arzt und Naturforscher, Herr Prof. Schacht zu Harderwyk, schrieb mir von daher

daher im May 96, daß die Katzen in dortiger Gegend seit einigen Wochen von einer eignen Hautkrankheit befallen worden, die einem krätzartigen Ausschlag ähnle. Sie kriegen dabey von scharfer Jauche triefende Augen, wovon sie endlich erblinden; zugleich fallen ihnen die Zähne aus, und sie sterben bald nachher unter kläglichem Geschrey. Man hat angemerkt, daß in den vorhergehenden Monaten Febr. — April das Nachtgeschrey bey ihrer Brunst und Paarung ganz ausserordentlich stark und laut gewesen.

3.

Darwin in seiner Zoonomie (Vol. II. S. 229. des englischen Originals) gedenkt noch einer andern Epidemie, die zu Zeiten unter den Katzen graßirt und die er Parotitis felina nennt. Sie äußre sich durch heftiges Fieber mit Geschwulst und häufiger Eiterung in der Gegend der unter dem Unterkiefer liegenden Speigeldrüsen. Er vergleicht sie mit den neuerlich so bekannt gewordnen Mumps (Angina parotidea) und ist nicht abgeneigt zu glauben, daß diese Krankheit zuerst durch Ansteckung von Menschen auf die Katzen verpflanzt worden.

Zugleich erwähnt er einer Krankheit am Hals und Kopf der Katzen, wodurch einst fast alle diese

Thiere in Westphalen ausgestorben seyen, und beruft sich dabey auf eine Stelle in Sauvages nosol. cl. X. art. 30. 8., die ich aber in der Ausg. dieses Werkes, die ich vor mir habe (Amst. 1763. in drey gr. Octavbänden) nicht auffinden kann.

J. F. Blumenbach.

29.

Fortgesetzte Nachricht von dem gegenwärtigen Zustande der Naturwissenschaften in Frankreich.

Aus Hrn. Schmeissers Beyträgen. 2. Theil. 1798. mit Jussieu's Bildniß.

Im vorigen Stücke dieses Mag. S. 70 u. f. ist aus Hn. Schmeissers 1stem Theile eine kurze Uebersicht von dem großen Nationalinstitut, der Ecole polytechnique und der Ecole des Mines, zu Paris, gegeben worden; gegenwärtig sollen nun auch die übrigen Anstalten, so weit sie auf den Plan dieses Mag. Bezug haben, nachfolgen. Hr. Schm. beschäftigt sich hier vorzüglich mit dem Museum der

Na-